

Graf Bismarck: Faulster Politiker Schleswig-Holsteins?

Mölln - Er versäumt immer wieder wichtige Sitzungen des Bundestags, meidet die Gremien seiner Partei, ist in seinem Wahlkreis nicht präsent und beantwortet auch keine Bürgeranfragen. Carl-Eduard Graf von Bismarck (CDU), Ururenkel des Eisernen Kanzlers und direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für Lauenburg und Südstormarn, sorgt in der schleswig-holsteinischen CDU für Empörung.

Jüngster Höhepunkt: Als beim gestrigen Kreisparteitag der Union in Mölln bekannt wurde, dass von Bismarck seine Teilnahme erneut abgesagt hatte, brach unter den Delegierten Unruhe aus, es gab Buhrufe, Gelächter und Kopfschütteln.

Nachdem zunächst Verweise auf ein Rückenleiden, Rücksicht auf den großen Namen und parteiinterne Solidarität den Ärger der CDU-Basis unter der Decke gehalten hatten, wird von Bismarck mittlerweile auch öffentlich scharf kritisiert. Offiziell hört sich das aus dem Mund des lauenburgischen CDU-Kreisvorsitzenden, Staatssekretär Klaus Schlie, so an: "Ich will deutlich sagen, dass Carl-Eduard von Bismarck seit anderthalb Jahren eigentlich an der Arbeit der Gremien der Kreis-CDU nicht mehr teilnimmt und es deshalb erheblichen Unmut in der Kreispartei, in den Orts- und Amtsverbänden über seine Präsenz im Wahlkreis gibt."

Der nicht eben von Fleiß geprägte Arbeitsstil des Volksvertreters aus dem Sachsenwald beschäftigt inzwischen auch den CDU-Landesvorsitzenden, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen. In seinem Grußwort an den Möllner Parteitag betonte Carstensen gestern Verantwortung und Dienstleistungsauftrag der Politik und fügte hinzu: "Das gilt auch für Bundestagsabgeordnete." Bei einem internen Gespräch zwischen von Bismarck, Carstensen und den CDU-Kreisvorsitzenden aus dem Lauenburgischen und Stormarn hatte von Bismarck vor einiger Zeit mit dem Hinweis, er sei keinem Rechenschaft schuldig, auf die Kritik der Parteiführung reagiert.

Bekannt wurde bei den Beratungen gestern auch, dass von Bismarck "seit vielen Monaten entgegen allen Gepflogenheiten und Verabredungen" keinerlei Zahlungen mehr an den Kreisverband leistet, wie Kreisschatzmeister Volker Pollehn berichtete: "Ein Vorgang, der landesweit wohl einmalig ist und der uns vorübergehend an den Rand der finanziellen Handlungsfähigkeit gebracht hat."

In Berlin wird der Arbeitsstil von Bismarcks mit Befremden betrachtet. Er ist zwar Mitglied im Europa-Ausschuss des Bundestages sowie stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss. In beiden Gremien lasse er sich aber "ausgesprochen selten" sehen, heißt es im Kollegenkreis. Bei vielen wichtigen Bundestags-Abstimmungen der letzten zwölf Monate fehlte von Bismarck (siehe links). "Seine Arbeit hebt sich deutlich ab von der Arbeit der übrigen Abgeordneten in den Wahlkreisen", so CDU-Landesgeschäftsführer Daniel Günther.

Eingezogen ist der Graf in den Bundestag im Mai 2005 als Nachrücker für Peter Harry Carstensen, im September 2005 holte er mit knappem Vorsprung das Direktmandat im Wahlkreis 10, Herzogtum Lauenburg/Stormarn-Süd. Anfragen der LN nach einer Stellungnahme zur parteiinternen Kritik beantwortete von Bismarck nicht. mst/jup

Seiten 2 und 8

In-online/lokales vom 07.05.2007 08:41

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2137445>



Der Abgeordnete Carl-Eduard von Bismarck (CDU). Foto: dpa

Carl-Eduard von Bismarck hat Ärger mit seiner Partei

Der Unmut über mangelndes Engagement des Reichskanzler-Urenkels in Schleswig-Holsteins CDU wächst. Der Bundestags-Nachrücker für Peter Harry Carstensen nehme seit anderthalb Jahren an der Gremienarbeit in seinem Wahlkreis nicht mehr teil, so der Kreisvorsitzende.



Carl-Eduard von Bismarck mit seiner Frau Nathalie

Foto: SCHROEWIG/News & Images

Weil er in wichtigen Sitzungen des Bundestages fehlt und auch in seinem Wahlkreis wenig präsent ist, gerät Carl-Eduard Graf von Bismarck (46) zunehmend ins Kreuzfeuer. Der Urenkel des Reichskanzlers Otto von Bismarck ist Bundestagsabgeordneter für die CDU für Lauenburg und Südstormarn – und scheint sein Amt als Volksvertreter nicht allzu engagiert wahrzunehmen.

Einen Höhepunkt erreichte die Kritik am vergangenen Wochenende, als von Bismarck seine Teilnahme am Kreisparteitag der CDU in Mölln abgesagt hatte. Das scheint die Partei nicht mehr klaglos hinnehmen zu wollen.

„Carl-Eduard von Bismarck nimmt seit anderthalb Jahren eigentlich an der Arbeit der Gremien der Kreis-CDU nicht mehr teil. Es gibt erheblichen Unmut in der Kreispartei, in den Orts- und Amtsverbänden über seine Präsenz im Wahlkreis“, sagte sein CDU-Kreisvorsitzender Klaus Schlie, Staatssekretär im Kieler Finanzministerium, WELT ONLINE. Auf dem Parteitag habe er für dessen Verhalten ein Zitat von dessen Urgroßvater Otto von Bismarck gebraucht: „Die Scheu vor der Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit.“ Dies habe für Aufsehen unter den Delegierten gesorgt. Die „Lübecker Nachrichten“, die sich des Falles „Graf Bismarck“ unter dem Titel „Faulster Politiker in Schleswig Holstein?“ angenommen hatten, berichten außerdem, dass von Bismarck seinen Kreisverband finanziell nur unregelmäßig unterstütze.

Von Bismarck wurde mit 44,4 Prozent der Erststimmen direkt gewählt

An der vielen Arbeit im Bundestag dürfte es nicht liegen, dass der Abgeordnete und Unternehmer nur noch wenig Zeit für seinen Wahlkreis findet. Im April 2005 war er für Ministerpräsident Peter Harry Carstensen als Nachrücker in den Bundestag eingezogen, wurde im Herbst mit 44,4 Prozent der Erststimmen direkt gewählt.

Laut der Internetseite „abgeordnetenwatch.de“ fehlte von Bismarck bei wichtigen Abstimmungen wie der Rente mit 67 dem Tornado-Einsatz in Afghanistan oder der Gesundheitsreform. Auf Fragen von Bürgern im Internet hat er drei Mal geantwortet, doch das war alles vor seiner Wahl. Seitdem erreichten ihn auf „abgeordnetenwatch.de“ 13 Fragen, auf die keine Antwort mehr kommt. Im jüngsten Beitrag der Internetplattform hakt dementsprechend ein Bürger nach:

„Sind Sie derart viel beschäftigt, dass Sie noch nicht einmal Zeit finden, Ihrer eigentlichen Aufgabe im Bundestag nachzukommen und nur gelegentlich an den dortigen Abstimmungen teilnehmen?“

Zu seinem Fehlen auf dem Kreisparteitag gibt der 46-jährige von Bismarck in der „Bild“-Zeitung an, dass er „krankgemeldet“ gewesen sei, weil ein Rückenleiden intensiv mit Reha-Maßnahmen behandelt werden müsste. Was seine Präsenz in Berlin angeht, darüber schweigt er sich aus. In seinem Abgeordnetenbüro in der Hauptstadt jedenfalls lief den ganzen Montag über nur der Anrufbeantworter.

FLU

deshalb erheblichen Unmut über seine Präsenz im Wahlkreis gibt.“

Bismarck zu BILD: „Ich war krankgemeldet. Trotz meines Rückenleidens, das nach wie vor mit Reha-Maßnahmen intensiv behandelt wird, war ich glücklich, den 1. Geburtstag meines Sohnes Alexei mit meiner Frau und Freunden begehen zu können. **Als 46-jähriger Familienvater bedeutet mir meine Gesundheit und das Heranwachsen meines Sohnes sehr viel.**“



FOTO:

Dt. Bundestag, dpa

[Kontakt](#) | [Über Bild.T-Online](#) | [Werben bei Bild.T-Online](#) | [Samstags-Beilage](#) | [Jobs](#) | [Presse](#) | [Sport-Forum](#) | [CI PROFIS.de](#)
[Erotik1.de](#) | [Ein Herz für Kinder](#) | [Online-Angebote von Axel Springer](#) | [Nutzungsbedingungen](#) | [Datenschutz](#) | [Imp](#)
Copyright 2007 Bild.T-Online - Aktuelle Nachrichten aus den Bereichen News, Leute, Sport, Auto, Spiele und